

## **Predigt am Sonntag Sexagesimae, dem 16.Febr. 2020 in der Großen Kreuzkirche Hermannsburg**

*Und Jesus sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da. Mk 4, 26 – 29*

**Gebet:** Barmherziger Vater im Himmel! Öffne Du unsere Ohren des Herzens, damit wir nicht nur Worte hören, sondern Dein Heiliges Wort uns erreichen und verändern kann. Amen

Liebe Gemeinde!

„Unter jedem Dach ein Ach“. Vielleicht kennt ihr diese Redewendung. Manche sagen auch: „Unter jedem Dach ein Krach“.

Mit welchen Sorgen bist du heute Morgen in den Gottesdienst gekommen? - ganz nach dem Lied aus den 80'er: „Guten Morgen, liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da?“ Das Weh und Ach ist ständiger Begleiter der Menschheit seit Anbeginn. Wie schaffe ich einen guten Schulabschluss? Wie kann ich meine Diplomarbeit rechtzeitig fertigbekommen? Wie werde ich den Ansprüchen meines Arbeitsplatzes gerecht? Wie werde ich mit meinen Kindern fertig? Wie komme ich von meinem Schuldenberg herunter?“

Liebe Gemeinde, rechnen wir ganz handfest mit Gottes Fürsorge und Bewahren im Alltag? Leben wir Christen nach dieser außerordentlich tröstlichen Wahrheit: Gott kümmert sich um seine Welt. Ihm sind wir nicht egal!?

Es gibt da ein Lied, das heißt: „He's got the whole world in his hand“, übersetzt „Gott hält die ganze Welt in der Hand ...“

Das ist ein Ohrwurm und sogenannter 'simple song', weil jeder sofort mitsingen und selber Strophen dichten kann. Es wird nur von Strophe zu Strophe etwas anderes benannt, was Gott behütet. „Er hält auch diesen Morgen in der Hand ...“. „Er hält auch mich und dich in der Hand ...“; den Wind und Regen, den kleinen Wauwau, usw. usw. - das kapiert jeder. Ein wundervolles Lied, weil es die 1000,- Euro-Wahrheit der weltumspannenden Fürsorge Gottes, wechselt in die kleinen 10,- Euroscheine des täglichen Lebens!

„Gott hält die ganze Welt in der Hand“, das heißt tatsächlich auch: Es ist ihm nicht gleichgültig, ob du heute fröhlich oder ob du niedergeschlagen bist; ob du lachen kannst oder lieber weinen möchtest und welches Ach und welcher Krach unter deinem Dach wohnt. Gott kennt die Sorgen und Ängste in deinem Leben. Gott kümmert sich um Angela Merkel und AKK genauso wie um Klein-Paula und den Bürgermeister von Posemuckel.

Er sieht die, denen alles zusammengebrochen ist, genauso wie die, die einen neuen Lebensfaden gefunden haben.

Von der Fürsorge Gottes erzählt uns auch Jesus in einem Gleichnis von einem Bauern, einem einfachen Mann, der früh aufs Feld geht, um seinen Acker zu bestellen. Das macht er sorgfältig und mit Sachverstand.

Aber nachdem er das getan hat, so erzählt Jesus, geht er weg und tut anderes: Er legt sich abends schlafen und steht früh am morgen auf, fährt auf die Ämter, liest die Zeitung oder isst ein Eis ... und überlässt sein Feld dem Lauf der Dinge! Und obwohl er sich nicht um das Feld kümmert, geschieht es, dass die Saat aufgeht und der Halm wächst und reif wird zur Ernte. Ohne sein Zutun, wohlgemerkt, ohne sein Sorgen!

Es genau so zu halten mit seinem Leben wie dieser Bauer, das ist tatsächlich die Spitze des Gleichnisses, sozusagen der „Knackpunkt“, auf den hin Jesus uns seine Geschichte erzählt. Wir werden aufgefordert, die christliche Sorglosigkeit zu lernen, die Gott allein sorgen lässt, weil sie weiß: „Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl“.

Lasst es mich zuspitzen: Wenn du also weißt, dass Gott alles in der Hand hält, dann tu nicht länger so, als hättest DU alles in der Hand! Wenn alles von Gott abhängt, warum meinen wir immer noch, es hinge von uns ab?

Warum quälen wir uns ab mit der Frage, wie wir in den Examina des Lebens bestehen werden? Was beschwerst du dein Herz mit 1000 qualvollen Fragen, die du doch nicht ändern kannst und siehst dich umstellt von lauter dich bedrohenden `Wenns´ und `Abers´? Entweder steht Gott auf der Kommandobrücke des Weltenschiffes - oder wir! Entweder sitzt er am Steuer deines Lebens - oder du! Entweder wacht Gott aufmerksam über uns oder er ist eingeschlafen - dann müssten wir allerdings höllisch aufpassen und uns sorgen und jagen. Dann aber wehe uns! Denn wer meint, sein Glück selber schaffen zu müssen, der wird ein gehetzter Mensch - und davon gibt's viele heutzutage, die ihr Glück selber machen müssen!

Also: entweder ist Gott unaufmerksam geworden, oder aber er wacht und hält uns in seiner Hand. Dann aber dürfen wir ruhig schlafen! Dann dürfen wir, wie der Bauer im Gleichnis, tun, was uns zu tun aufgetragen ist und darin fröhlich und sorglos leben.

Liebe Gemeinde, wie reagieren wir, wenn wir das hören? Da erhebt sich doch unser innerer Zeigefinger, fuchtelte kräftig durch die Luft und ruft: „Aber irgend etwas muss man doch tun! Bloß nicht faul werden!“

Denn kaum haben wir etwas von der christlichen Sorglosigkeit gehört, fürchten wir, uns werden die Hände erlahmen. Nach dem Motto: „Ein bisschen Druck muss doch sein - wer packt denn sonst noch mit an?“

Ihr Liebe, wenn man Predigten zu diesem Bibelwort durchsieht, stößt man nicht selten auf etwas ganz Ärgerliches: Da kommen auf einen Satz christlicher Sorglosigkeit dann drei Sätze, die sagen: „Aber ganz so ist das nicht gemeint. Wir müssen uns schon kümmern!“

Wohin gerät denn sonst unsere Kirche, die Gesellschaft, der Umweltschutz ...“ und andere Dinge, je nachdem, wo gerade das Herz des Predigers schlägt.

Dabei geht es Jesus um etwas ganz anderes! Der Mann im Gleichnis erledigt ja seine Arbeit pünktlich und ordentlich! Er müht sich ja und tut, was er kann. Aber er meint nicht, noch mehr tun zu müssen!

Stellt euch vor, er hätte sich an den Feldrand gestellt und mit mahnenden Worten die Hälmchen zum Wachsen aufgefordert! Oder gar kniend mit spitzem Finger jedes der kleinen Pflänzchen zum besseren Wachstum sanft in die Höhe gezogen! Lächerlich! Genauso lächerlich ist in Jesu Augen einer, der sich sorgt!

Es geht Jesus also gar nicht um das Maß der Arbeit, sondern um die Art und Weise. Ob da einer mit Angst im Herzen schaffen und hetzen muss, oder ob er fröhlich sein kann und ein Liedchen dazu pfeift.

Liebe Gemeinde, ich will versuchen, das an einigen Punkten in unser Leben hinein zu übersetzen:

- Wie sehr sorgen wir uns um unser eigenes Lebensglück! Wie sorgst du dich im Blick auf deine Ehe, auf deine Kinder, deinen Arbeitsplatz, deine Rente und deine Gesundheit - ach ja, die Gesundheit!

Lieber Christ, tu, was du kannst und tu es gründlich; aber lass Gott sorgen! Er hält die ganze Welt in der Hand, auch deine kleine Welt. Und ohne seinen Willen fällt dir kein Haar von deinem Kopf! Christen brauchen keine Horoskope und Maskottchen oder müssen etwas tun, um das Schicksal gnädig zu stimmen - wir sind in Gottes Hand!

- Oder denkt einmal an die ökologischen und politischen Probleme, die sozialen Spannungen in unserem Land und auf der weiten Welt: brennendende Kontinente und absaufende Inseln, immer dreistere neue Faschisten und ein Wohlstandsgefälle, das immer größer wird. Man muss kein Schwarzseher mehr sein, um die dunklen Wolken überall zu erkennen. Doch auch hier gilt der Grundsatz christlicher Sorglosigkeit: Lasst doch die vielen Befürchtungen! Lasst uns anpacken und engagieren dem entgegen-treten, wo wir können; und lasst uns das ohne Angst und Sorge tun!

Und, ihr Lieben, lasst euch nicht die Freude nehmen an der Schönheit der Natur und des Lebens. Gott hat seinen Regenbogen über diese Erde gespannt und beim Zeichen dieses Bogens sollst du wissen: *So lange die Erde steht, soll nicht aufhören, Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.* Solange die Erde steht! So hat es Gott versprochen.

Eigentlich aber will Jesus mit seinem Gleichnis noch in einen anderen Bereich vordringen. Wer beim Lesen des Predigttextes vorhin genau zugehört hat, dem wird aufgefallen sein, dass ich bisher etwas Wesentliches verschwiegen habe.

Jesus redet nur uneigentlich von dieser Welt. Zuerst redet er vom „*Reich Gottes*“. Wir sagen heute dazu „Kirche“, im eigentlichen Sinn. Er spricht also von all den Menschen, die an Jesus Christus die Regierungsgewalt über ihr Leben abgetreten haben. Vom Reich Gottes redet Jesus, wenn er sagt: „... *es ist damit so, wie wenn ein Bauer Samen auf seinen Acker streut.*“

Und gerade hier ist das Sorgenfeld groß: Da schauen wir etwas resigniert auf die Kirche und unsere Gemeinde. „Was machen wir hier? Wo sind denn die Menschen, die noch Gottes Wort hören wollen? Wo sind die ca. 1000 Glieder unserer Gemeinde zwischen 15 und 55? Hat das alles noch Sinn?“

Liebe Große Kreuzgemeinde, tu das Deine. Arbeite und überlege dir, wie man die Menschen erreichen kann und leide mit deiner Kirche - hier an deinem Ort, mit ganzem Einsatz und orientiert an Gottes Wort! Aber bleibe dabei fröhlich und ohne Sorge! Denn Gott sorgt für seine Kirche.

Und er hat sein Wort gegeben, dass es bis zum Ende der Zeiten seine Gemeinde geben wird. „*Selbst die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen*“, das hat er zugesagt! Luther hat darin gelebt, wenn er sagt: „Während ich mein Tröpflein Wittenbergisch Bier trinke, läuft das Evangelium.“ Ja, es läuft, das Evangelium. Und das tut es kräftig.

Darum lasst uns aufhören mit dem ungeistlichen, sorgenvollen Gerede, als ob wir Christen die Letzten einer aussterbenden Gattung wären! Setz dich hin und trink dein Celler Bier! Kirche hat Zukunft. Denn sie gehört dem Herrn, dem die Zukunft gehört.

Und dann sind da schließlich noch die heimlichen geistlichen Sorgen, wie es wohl um das eigene Herz bestellt sein mag. Du kennst wohl diese bohrenden Fragen: Wie sieht es mit meinem Glauben aus? Wird der bestehen können bis an das Ende meiner Tage? Vielleicht hast du sorgenvoll bemerkt, wie viel des Glaubensfeuers und der Freude an Jesus Christus dir abhanden gekommen ist, ganz langsam, fast unbemerkt. Und wieder sorgst du dich.

Meine Liebe, mein Lieber, und auch hier gilt: Sorge dich nicht. Tu, was du kannst, aber lass Gott sorgen. Bleibe du ganz einfach dort, wo der Same des Wortes ausgestreut wird: Bleibe im Gottesdienst, wo das Evangelium läuft. Bleibe beim Tisch des Herrn, wo es Nahrung für den Glauben gibt. Wenn du einfach treu hier bist in deiner Gemeinde, dann kann Gott auch für das Wachsen und Gedeihen deines Glaubens sorgen. Und er wird es tun.

Noch einmal: Lass alle deine Sorge los, die um den Alltag und die Zukunft deines Lebens und dieser Welt. Lass deine Sorgen fallen, die um deine Gemeinde und die um dein persönliches Glaubensleben.

Lass sie fallen, fallen in die Hände dessen, der alles hält. Amen.